



Die beiden Erna.

Novellette von Helene Stöckl.

Mit Illustrationen von Fritz Bergen.

So, Erna, jetzt nimm das Kaffeegeschirr hinaus und wasche die Tassen gleich draußen ab," sagte die Mutter.

"Die Tassen abwaschen? Das kann die Hanna thun," warf das hochaufgeschossene, etwa sechzehnjährige Mädchen, an welches diese Worte gerichtet waren, leicht hin.

"Hanna hat heute keine Zeit, du weißt, daß Waschttag ist."

"Ich habe auch keine Zeit, ich gehe zu Alma Schmidt."

"Erst bringe das Kaffeegeschirr in Ordnung; hast du gehört? Beeile dich!"

Das Antlitz des jungen Mädchens rötete sich, und seine schwarzbraunen Augen erschienen noch dunkler als gewöhnlich.

"Wenn ich aber nicht will?"

"Du wirst wohl müssen, wenn ich's befehle."

"Ernas Augen begannen zu blitzen. "Ich lasse mir aber nicht befehlen."

"Erna, besinne dich, du vergift dich!" rief die Mutter warnend.

Aber bei dieser gab es kein Besinnen mehr. Ihre Gestalt zitterte, ihr Fuß trat heftig auf den Boden. "Ich bin kein kleines Kind mehr, ich habe das Herumkommandieren satt.